

Silke Kruse

NathAn

**Kindersprachtherapie nach
dem Natürlichkeitsansatz**

Praxisteil

ProLog

Inhalt

1.0	Therapie im NathAn: Sprach- und sozialpragmatische Intervention bei sprachsystematischen Auffälligkeiten	11
2.0	Therapeutisches Spiel im NathAn	13
W-1.0	Wortschatztherapie im NathAn	18
W-1.1	Wann ist Therapie nötig?	19
W-1.2	Therapiezeitpunkt für mehrsprachige Kinder	20
W-1.3	Übersicht und Therapieleitfaden zur Wortschatztherapie im NathAn	20
W-2.0	Late Talker – Kinder mit spätem Sprechbeginn	23
W-2.1	Eingrenzung des Symptomkomplexes <i>Late Talker</i>	23
W-2.2	Therapienotwendigkeit qualitativ begründen	24
W-2.3	Untersuchungen zu Ko-Auffälligkeiten	24
W-2.4	Mögliche Ursachen	25
W-2.5	Prognose weitere Sprachentwicklung der <i>Late Talker</i>	25
W-2.6	Sozialpragmatische Ko-Entwicklung von Sprache und Spiel	26
W-2.7	Notwendige Beobachtungen für eine Diagnose	27
W-2.8	Therapieansätze für Late Talker	28
W-2.8.1	Watchful Waiting-Ansatz	28
W-2.8.2	Frühintervention	29
W-2.8.3	Elternberatung als Frühintervention	29
W-2.9	Weitere Sprachentwicklung bei <i>Late Talkern</i>	30
W-2.10	Grundsätze einer therapeutischen Intervention	30
W-2.11	Abgrenzung zu sprechapraktischen Störungen	31
W-3.0	Diagnostik und Therapie im NathAn: <i>Late Talker</i>	32
W-3.1	Diagnostik mit <i>Late Talker</i> -Kindern von 2;0-2;6 Jahren	32
W-3.1.1	Diagnostische Mittel im NathAn	32
W-3.1.2	Vorgehen bis zum ersten Termin im NathAn	32
W-3.1.3	NathAn-Beobachtungsbogen: <i>Late Talker</i> – die ersten Termine	33
W-3.1.4	Sprachstand dokumentieren und auswerten mit dem NathAn-Befundbogen	37
W-3.1.5	Ergebnis der Diagnostik	37
W-3.1.6	Diagnostik und Anamnese mit jungen <i>Late Talkern</i> umsetzen im NathAn	38
W-3.2	Therapie zum ersten Wortschatzerwerb im NathAn	40
W-3.2.1	Der stabile Handlungsrahmen	41
W-3.2.2	Die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten	43
W-3.2.3	Mit dem Kind sprechen und Gestik einsetzen	45

W-3.2.4	Wortangebot und Therapiesprache.....	45
W-3.2.5	Menge an neuen Wörtern	46
W-3.2.6	Rezeptives Wortwissen und Symbolspielbeginn	47
W-3.2.7	Prosodische Merkmale.....	48
W-3.2.8	Therapieplanung.....	48
W-3.2.9	Die Eltern	49
W-3.2.10	Therapiepause und Therapieabschluss.....	52
W-3.3	Diagnostik mit <i>Late Talker</i>-Kindern ab 2;6 Jahren:	
	Wörter kombinieren und Verben erwerben	54
W-3.3.1	Diagnostik ab 30 Monaten.....	54
W-3.3.2	Sprachstand dokumentieren und auswerten mit dem NathAn-Befundbogen	58
W-3.4	Therapie zu Verberwerb und Grammatikeinstieg im NathAn mit <i>Late Talker</i>-Kindern ab 2;6 Jahren	59
W-3.4.1	Natürlicher Kontext.....	60
W-3.4.2	Menge und Qualität des Sprachangebots (Wortschatzspurt)...	60
W-3.4.3	Therapie zu <i>Dekontextualisieren</i> und Wortkombinationen	61
W-3.4.4	Therapie der Fragepronomen <i>Wo, Was</i> und <i>Wer</i>	63
W-3.4.5	Spieltherapie mit Verben.....	64
W-3.4.6	Entscheidung über fokussierte Verbwortschatzarbeit	65
W-3.4.7	Elternmitarbeit.....	65
W-3.4.8	Beispiel zur Therapieplanung.....	65
W-3.4.9	Therapieabschluss oder -weiterführung	66
W-4.0	Das Verblexikon: Therapie im NathAn an einer Schnittstelle von Lexikon und Grammatik.....	67
W-4.1	Diagnostik des Verbwortschatzes	68
W-4.1.1	Diagnostik des Verbwortschatzes Stufen 1 und 2	68
W-4.1.2	Diagnostik des Verbwortschatzes Stufe 3	70
W-4.1.3	Diagnostik des Verbwortschatzes Stufe 4	72
W-4.2	Die Therapie des Verblexikons	73
W-4.2.1	Stufe 1: Verben handlungseinleitend einführen und immer wieder benennen	75
W-4.2.2	Stufe 2: Objekt-Verb-Kombinationen und das Handlungsergebnis.....	78
	Objekt-Verb-Kombinationen.....	78
	Handlungsergebnisse erkennen und benennen	80
W-4.2.3	Stufe 3: Einen spezifischen Wortschatz aufbauen	84
W-4.2.4	Stufe 4: Syntaktisch notwendige Ergänzungen nachlernen	88
W-4.2.5	Therapieabschluss Verbwortschatz	92
W-5.0	Diagnostik und Therapie zum Wortschatz mit Kindern ab 3 Jahren im NathAn	93
W-5.1	Diagnostik des Wortschatzes ab 3 Jahren: Klassifizieren	93

W-5.1.1	NathAn-Befundbogen zum Wortschatz dreijähriger Kinder – Interpretation der Beobachtungen.....	94
W-5.1.2	Wortschatztests für dreijährige Kinder	95
W-5.2	Therapie der Kinder ab 3;0 Jahren: Klassifizieren – Merkmale mit Adjektiven bezeichnen	96
W-5.2.1	Therapie zum Klassifizieren mit Adjektiven.....	97
W-5.2.2	Eigenschaften flexibel zuordnen und Vernetzungen anlegen ..	101
W-5.2.3	Therapieabschluss oder -weiterführung	103
W-6.0	Diagnostik und Therapie zum Wortschatz mit Kindern ab 4 Jahren im NathAn	104
W-6.1	Artikel.....	105
W-6.1.1	Diagnostik Genus	106
W-6.1.2	Therapie der Artikelzuweisung	106
W-6.1.3	Therapieabschluss oder -abbruch	110
W-6.2	Präpositionen	111
W-6.2.1	Diagnostik Präpositionen	112
W-6.2.2	Therapie der Präpositionen	112
W-6.2.3	Therapieabschluss Präpositionen.....	113
W-6.3	Kategorisieren.....	114
W-6.3.1	Diagnostik zum Kategorisieren	115
W-6.3.2	Therapie zu Kategorisierungen	117
W-6.3.3	Nomen in Ober- und Unterbegriffen organisieren.....	118
W-6.3.4	Adjektive in Gegensatzpaaren organisieren	119
W-6.3.5	Therapieabschluss Kategorisierung	121
W-7.0	Diagnostik und Therapie zum Wortschatz mit Kindern ab 5 Jahren im NathAn	122
W-7.1	Diagnostik des Wortschatzes bei Fünf- bis Sechsjährigen: Wortfindung und Wortform	124
W-7.2	Therapie zur Festigung und Vernetzung des Wortschatzes	125
W-7.2.1	Wortfindungsstörungen.....	127
W-7.2.2	Strategie: Nach Wörtern fragen	128
W-7.2.3	Den Wortschatz festigen: Vernetzungen sichern.....	129
W-7.2.4	Therapieabschluss Wortschatz festigen und phonologische Vernetzung anregen	137
W-8.0	Wortschatz- und Wortfindungstherapie mit Schulkindern im NathAn	139
W-8.1	Diagnostik im Grundschulalter	141
W-8.1.1	Wortabruf und/oder Wortfindung	142
W-8.2	Therapie der Wortfindungsstörung	143
W-8.2.1	Erste Hilfe: Time-out-Karte.....	144
W-8.2.2	Abrufstrategien finden und einüben	145
W-8.2.3	Elternmitarbeit zu Wortschatzfestigung und Wortfindung	148
W-8.2.4	Therapieabschluss Wortfindung im Schulalter.....	148
W-9.0	Zusammenfassender Abschluss der Wortschatztherapie im NathAn	149

G-1.0	Grammatiktherapie im NathAn	150
G-1.1	Übersicht und Therapiegrundlage zum Grammatikerwerb im NathAn	151
G-2.0	Kindlicher Dysgrammatismus – Kinder mit morphologisch-syntaktischen Auffälligkeiten	155
G-3.0	Diagnostik zur Grammatik im NathAn	157
G-3.1	Hinweise aus der Anamnese	157
G-3.2	Diagnose bei Grammatikauffälligkeiten	157
G-3.2.1	Diagnostik des Grammatikverstehens	158
G-3.2.2	Diagnostik der Grammatikproduktion	160
G-3.2.3	Fokussierte Analyse im NathAn: Verben und Artikel als grammatische Indikatoren	162
G-3.2.4	NathAn-Befundbogen zum Grammatikprofil (Entwicklungsalter bis ca. 4;6 Jahre)	164
G-3.2.5	Auswertung und Interpretation der Analyse	166
G-3.2.6	Ableitung der Therapie	167
G-3.2.7	Besprechen der Diagnose – Bezugspersonen einbeziehen	170
G-3.2.8	Ältere Kinder diagnostizieren	170
G-4.0	Grammatiktherapie im NathAn	173
G-4.1	Therapierahmen für die spezifische Sprachanregung in der Übung	174
G-4.2	Therapierahmen für die spezifische Sprachanregung im Spiel	176
G-4.3	Elternberatung und Hausaufgaben mit monolingualen und bilingualen Familien	179
G-5.0	Therapie im NathAn zur Grammatikphase II	181
G-5.1	Phase II der Morphologie-Therapie: Handlungsergebnisse erkennen und benennen	182
G-5.1.1	Übungsspiele zum Handlungsergebnis	185
G-5.1.2	Übungen und Aufgaben für Kinder ab 4;0 Jahren: Abgeschlossenheit verstehen	185
G-5.1.3	Gelenktes Freispiel mit Dezentrierung und Fokussierung	186
G-5.1.4	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	188
G-5.1.5	Therapieabschluss zur morphologischen Markierung Phase II	189
G-5.2	Phase II der Syntax-Therapie: Erste W-Fragen und Zweiwortäußerungen	189
G-5.2.1	Übungsspiele zur W-Frage im NathAn	191
G-5.2.2	Gelenktes Freispiel mit W-Fragen	191
G-5.2.3	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	192
G-5.2.4	Therapieabschluss Phase II W-Fragen	192
G-6.0	Therapie im NathAn zur Grammatikphase III	194
G-6.1	Phase III der morphosyntaktischen Therapie: Artikeleinsetzung	195
G-6.1.1	Übungsspiele und freies Spiel zur Artikeleinsetzung im NathAn für junge monolinguale Kinder	196

G-6.1.2	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	197
G-6.1.3	Therapieabschluss zur Artikeleinsetzung in Phase III	197
G-6.2	Phase III der Morphologie-Therapie: Präsens und Perfekt in erster und dritter Person	198
G-6.2.1	Übungsspiele zur ersten Verbflexion in Tempus und Person.....	200
G-6.2.2	Gelenktes Freispiel zu Person und Tempus Phase III: Vom Symbolspiel zum Rollenspiel.....	202
G-6.2.3	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	203
G-6.2.4	Therapieabschluss zur 1.+3. Person in Präsens und Perfekt, Morphologie in Phase III.....	203
G-6.3	Phase III der Syntax-Therapie im NathAn: V2 wahrnehmen	204
G-6.3.1	Aufmerksamkeit auf die Verbzweitstellung lenken	206
G-6.3.2	Therapiedauer	210
G-6.3.3	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	210
G-6.3.4	Therapieabschluss zur variablen Vorfeldbesetzung zur Syntax in Phase III.....	211
G-6.3.5	Grammatiktherapie allein reicht nicht: Komplexe Störungsbilder.....	211
G-7.0	Therapie im NathAn zur Grammatikphase IV.....	213
G-7.1	Syntax-Therapie in der Phase IV: Visualisieren von V2	215
G-7.1.1	Phase IV der Syntaxtherapie im NathAn: V2 visualisieren	216
G-7.1.2	Therapieabschluss bei Übungen zum Produzieren von V2, Syntax Phase IV	220
G-7.1.3	Visualisieren von V2 mithilfe der Kartenleiste im Freispiel	220
G-7.1.4	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	221
G-7.1.5	Therapiepause und Festigung	221
G-7.1.6	Präfix- oder Partikelverben	222
G-7.1.7	Festigen in der Therapie (und im Alltag)	222
G-7.2	Morphologie-Therapie in der Phase IV: die 2. Person Singular	224
G-7.2.1	Übungen zur 2. Person	226
G-7.2.2	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	227
G-7.2.3	Therapieabschluss bei Übungen zur 2. Person, Morphologie Phase IV	227
G-7.2.4	Rollenspiel mit 2. Person: Rollen verabreden	228
G-7.2.5	Konflikte lösen	228
G-7.2.6	Therapieabschluss zu: 2. Person Singular und <i>Konflikte lösen</i>	231
G-8.0	Therapie im NathAn zu den Grammatikphasen V und VI: der Übergang in die Textgrammatik.....	233
G-8.1	Syntax-Therapie in der Phase V: vom Satz zur Geschichte	235
G-8.1.1	Koordinierte Nebensätze	237
G-8.1.2	Übungen zur syntaktischen Nebenordnung	237
G-8.1.3	Freispiel mit koordinierten Nebensätzen.....	238

G-8.1.4	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	238
G-8.1.5	Therapieabschluss koordinierte Nebensätze	238
G-8.1.6	Subordinierte Nebensätze	238
G-8.1.7	Übungen zu „wenn-dann“ und „weil“	239
G-8.1.8	Freispiel mit subordinierenden Konjunktionen	239
G-8.1.9	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	240
G-8.1.10	Therapieabschluss: Wege ins Erzählen – Textgrammatik und Pragmatik	240
G-8.2	Textgrammatische Therapie der Phase VI: Erlebnisse erzählen	241
G-8.2.1	Eigene Erlebnisse versprachlichen	243
G-8.2.2	Erleben und Erzählen: von egozentriert zu dezentriert	243
G-8.2.3	Aufgaben für Eltern und ihre Kinder	244
G-8.2.4	Therapieabschluss zum Erzählen eines Ereignisses	244
G-8.2.5	Bildgeschichten erzählen: Von dezentriert zu egozentriert	244
G-8.2.6	Motivierendes Material in der Therapie und für Eltern und ihre Kinder	245
G-8.2.7	Therapieabschluss zum Erzählen von Bildgeschichten	246
G-8.3	Morphologie-Therapie ab Phase V: Dativ, Passiv, Konjunktiv und unregelmäßige Formen	247
G-8.3.1	Therapie des Dativs	248
G-8.3.2	Therapie zu Passiv	252
G-8.3.3	Therapie des Konjunktivs	253
G-9.0	Zusammenfassender Abschluss der Grammatiktherapie im NathAn	255
S-1.0	Schnittstellentherapie im NathAn – Therapie bei kommunikativ- pragmatischen Störungen	256
S-1.1	Das Modell der getrennten Sprachbereiche	256
S-1.2	... und die Position im NathAn	256
S-1.3	Die sechs Schnittstellen im NathAn	257
S-2.0	Therapiekinder für die Schnittstellentherapie und ihre Eltern	261
S-3.0	Diagnostik zu sprach- und sozialpragmatischen Auffälligkeiten im NathAn	263
S-3.1	Diagnostische Anamnese	263
S-3.2	Diagnostik zu Sprachverhalten und Sprachmitteln	264
S-3.2.1	NathAn-Beobachtungs- und Befundbogen für kommunikativ-pragmatische Sprachstörungen	265
S-3.2.2	Diagnostisches Vorgehen – Informationen sammeln	270
S-3.2.3	Ableitung der Therapie bei sprach- und sozialpragmatischen Auffälligkeiten	273
S-4.0	Therapie an den Schnittstellen	275
S-5.0	Therapie an der Schnittstelle 1: Sozialverträgliches Sprach- und Spielverhalten	277

S-5.1	Regulierter Kontakt und <i>Joint-Attention</i>	278
S-5.2	Dialogkompetenz	280
S-5.3	Erzählkompetenz	282
S-5.4	Spielentwicklung und Spielverhalten	283
S-5.5	Therapieabschluss	285
S-6.0	Therapie an der Schnittstelle 2: Tipps zu Phonologie- und Merkfähigkeitstherapie	287
S-6.1	Hör hin: auf die Wortform achten	288
S-6.2	Silbensprechen	288
S-6.3	Lautdiskriminierung: Konsonanten und Vokale	288
S-6.4	Lautanalyse	289
S-6.5	Lautsynthese	289
S-6.6	Lautmanipulation	290
S-6.7	Phonematische Merkspanne	290
S-6.8	Fokussierung auf Gespräche	292
S-6.9	Hörübungen für Eltern und ihre Kinder	294
S-7.0	Therapie an den Schnittstellen 3 und 4: Einflüsse zwischen Grammatik und Wortschatz nutzen	295
S-7.0.1	Der NathAn-Therapieleitfaden zu den Schnittstellen 3 und 4 ..	297
S-7.1	Therapiethema 1 an den Schnittstellen 3 und 4: Erster Verbwortschatzaufbau (Verbwortschatz Stufe 1)	298
S-7.2	Therapiethema 2 an den Schnittstellen 3 und 4: Zweiwortäußerungen Nomen-Verb und Handlungsresultate (Verbwortschatz Stufe 2)	299
S-7.3	Therapiethema 3 an den Schnittstellen 3 und 4: Verbzweitstellung (Grammatikphasen III und IV) mit spezifischen Verben (Verbwortschatz Stufe 3)	301
S-7.3.1	Schritt 1: Variables Vorfeld	302
S-7.3.2	Schritt 2: Visualisieren des Satzmusters	303
S-7.3.3	Schritt 3: Präfix- und Partikelverben trennen	305
S-7.3.4	Schritt 4: Stabilisieren des Satzmusters und Transfer	306
S-7.4	Therapiethema 4 an den Schnittstellen 3 und 4: Personenparadigma in Präsens und Perfekt (Grammatikphase IV)	307
S-7.4.1	Therapie zum Personenparadigma	308
S-7.4.2	Therapie zu Präsens und Perfekt	309
S-7.5	Therapiethema 5 an den Schnittstellen 3 und 4: Notwendige Verbergänzungen (Verbwortschatz Stufe 4)	310
S-7.6	Therapiethema 6 an den Schnittstellen 3 und 4: Syntax „kleine“ Wörter – Temporaladverbien und Negation	312
S-7.7	Thema 7 an den Schnittstellen 3 und 4: Funktionswörter für einfache Erzählungen/Texte	314
S-7.7.1	Konjunktionen: (Teil-)Sätze verbinden	314

S-7.7.2	Artikel: Textpragmatische Bezüge verstehen und einsetzen....	316
S-7.7.3	Präpositionen: Lokale Referenz herstellen	318
S-8.0	Therapie an der Schnittstelle 5: Der Umgang mit Emotionen	320
S-8.1	Emotionen erkennen, benennen und damit umgehen	321
S-8.1.1	Emotionswörter einführen, benennen und erkennen	322
S-8.1.2	Sich in Gefühle hineinversetzen – <i>Pantomime</i> und <i>Power Posen</i>	323
S-8.1.3	Ursachen für Gefühle kennenlernen	323
S-8.1.4	Lösungen finden	323
S-8.1.5	Freispiel mit Gefühlen	323
S-8.1.6	Therapieabschluss oder -übergang	324
S-8.2	Miteinander reden: <i>ToM</i>, <i>Geschichtenschema</i> und Konflikte: Sprache am Übergang von Schnittstelle 5 zu 6	325
S-8.2.1	<i>Geschichtenschema</i> entwickeln: Gefühle als Motiv	325
S-8.2.2	Motivierende Stimuli zum Erzählen und Verstehen von Geschichten	327
S-8.2.3	Texte verstehen	327
S-8.2.4	Therapieabschluss <i>Miteinander reden</i>	328
S-8.2.5	Konflikte	329
S-9.0	Therapie an der Schnittstelle 6: Kohäsionsmittel der Sprache	333
S-9.1	Artikel und Pronomen	334
S-9.2	Präpositionen und <i>Kasus</i>	336
S-9.3	Konjunktionen	337
S-9.4	Weitere Kohäsionsmittel: Deiktische Adverbiale und Paraphrasen ...	339
S-9.5	Korrekte Formen	340
S-10.0	Therapieabschluss der Schnittstellentherapie im NathAn	343

1.0 Therapie im NathAn: Sprach- und sozialpragmatische Intervention bei sprachsystematischen Auffälligkeiten

Als entwicklungspsychologischer Ansatz geht der NathAn davon aus, dass unterschiedliche, auch nicht-sprachliche Entwicklungsbereiche eng miteinander verwoben sind und sich Entwicklungen gegenseitig antreiben. Diese Zusammenhänge werden im Theorieband zum NathAn ausführlich dargestellt. Selbst wenn sich der direkte Einfluss der motorischen, musikalischen, emotionalen und sensorischen Entwicklungen auf den Spracherwerb nicht immer direkt nachweisen lässt, wirken sie auf die Persönlichkeit, auf Selbstwertgefühl und Resilienz der Kinder. Die Entwicklung der Kinder zu kleinen Personen ist im NathAn eine Herzensangelegenheit der therapeutischen Tätigkeit.

Im Mittelpunkt der Therapie nach Natürlichkeitstheoretischen Prinzipien steht die gelingende Kommunikation. Je mehr Sprache, Sprachwissen und Wissen über den Sprachgebrauch zur Verfügung stehen, desto leichter kann man zufriedenstellend kommunizieren. Der logopädische Beitrag besteht darin, einem Kind Sprachmittel zu geben, um mit anderen zu sprechen und sie zu verstehen. Kommunikation beruht aber auf weit mehr als reinem Sprachwissen. Daher ist im NathAn in jeder Therapiestunde ein Teil der Zeit für ein freies Spiel reserviert. Im Spiel werden Entwicklungsmuster vermittelt, die zu einem gelingenden sozialen Miteinander der Kinder führen. Dieses unterstützen wir als feinfühlig, aufmerksame Partner:innen in Spiel und Übung. Ein Trainingsprogramm, das mechanisch abgearbeitet wird, kann und will eine kommunikationsorientierte Therapie nie sein. Für sie braucht man Kontakt, Bindung, Verständnis füreinander, man braucht Auseinandersetzung und Kompromissbereitschaft. Aus dieser Art der Arbeit ziehe ich (Silke Kruse) seit über 30 Jahren meine Freude und Motivation für die Arbeit mit den Kindern.

Die praktische Umsetzung einer Therapie zu beschreiben, fällt bei einem entwicklungspsychologischen Ansatz naturgemäß komplex aus. Theoretische Grundlagen fließen ebenso in die Arbeit ein, wie Erfahrungen und Erlebnisse mit der ganzheitlichen, auf Sprachgebrauch und Verhalten ausgerichteten Sichtweise. Das Vorgehen zu Diagnostik und Therapie bei kindlichen Spracherwerbsstörungen wird deshalb auf zwei unterschiedliche Arten dargeboten, indem die konkrete praktische Umsetzung der Spiel- und Übungsideen sowohl schriftlich, als auch medial in Form von Filmen (aktivierbar über die QR-Codes) zugänglich ist. Beides kann miteinander kombiniert, aber auch einzeln gelesen bzw. geschaut werden. Je nach eigenen Vorlieben, kann man sich nur für das Lesen, für abwechselndes Lesen und Schauen, oder aber nur für das Schauen entscheiden¹. Leider müssen die Leser:innen blättern. Es ist der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit geschuldet, dass die Therapie- und Diagnostikbeispiele in einem ausführlichen Anhang (A) zusammengefasst sind.

Diagnostik, zu der sich Beobachtungs- und Befundbögen in Anhang (B) befinden, und Therapie zu drei Störungsbildern werden ausführlich dargestellt: Der Wortschatz (Lexikon und Seman-

1

Das alleinige Schauen der Filme – ganz ohne Lesen – wird nur empfohlen, wenn man den Ansatz in Seminaren bereits kennengelernt hat und eine Wiederauffrischung mit konkreten Therapiebeispielen ausreicht.

tik) wird in den W-Kapiteln behandelt. Die G-Kapitel befassen sich mit der Grammatik (Syntax und Morphologie) und die S-Kapitel beschreiben das Vorgehen der Schnittstellentherapie bei Auffälligkeiten in Kommunikation und Pragmatik. Es gehört zum NathAn, dass Sprachtherapie sich immer am Sprachgebrauch orientiert und daher über das Erlernen von reinen Sprachmitteln hinausgeht. Immer wird auch eine sozialpragmatische Intervention durchgeführt, da jede Therapiestunde aus mehreren Teilen besteht: Neben Übungen zu bestimmten Sprachstrukturen werden immer auch spezifische Spielformate angeboten, in denen die Therapeut:innen gerade geübte Strukturen zum vertiefenden Verständnis noch einmal transparent anbieten, und die Kinder ihr neues Sprachwissen – ganz im Sinne einer sozialpragmatischen, ganzheitlichen Ausrichtung – gleich einbringen können. In der Schnittstellentherapie steht die sozialpragmatische Therapie z. T. sogar im Zentrum der Intervention.

Wie Texte und Filme miteinander genutzt werden können, kann anhand des folgenden QR-Codes ausprobiert werden.

Therapie konkret

im Film: Einleitung, 1:40 Min.

